



## Interview mit Higaonna Morio Sensei

10. Dan, Hanshi, Goju Ryu

Dragon Times, 10. Ausgabe

deutsche Übersetzung von Sempai Michael

**Dieses Interview mit Higaonna Morio Sensei wurde zum ersten Mal in der 10. Ausgabe der „Dragon Times“ veröffentlicht. Es soll dazu beitragen alle Unklarheiten, die in der letzten Zeit durch Gerüchte, Anspielungen und Fehlinformationen aufkamen, zu beseitigen.**

Dragon Times: Sensei, ich möchte Sie speziell zu den Kritiken an ihnen und an ihrem Lehrer An'ichi Miyagi befragen. Man spekuliert, dass Ansichi Miyagi noch ein Kind war als er von Miyagi Chojun Sensei unterrichtet wurde. Demnach konnte er nur Teile des Systems erlernen und besäße deshalb nur mangelndes und unzureichendes Wissen?

**Morio Higaonna:** Wäre es nicht so lächerlich, würde es mich glatt verärgern. Es ist ebenso sehr ironisch. Die Leute scheinen nicht willens zu sein meinem Wort Glauben zu schenken, das mein Lehrer An'ichi Miyagi ist. Sie sind jedoch gewillt die Ansprüche eines meiner früheren Studenten anzunehmen, der behauptet Miyagi Chojun sei sein Lehrer gewesen. Und das trotz dem Fakt, dass er nicht mehr als ein kleines Kind war als Chojun Sensei starb. Sie ignorieren die Wahrheit und glauben an eine Groteske.

Tatsächlich ist es sehr simple. Voller Aufregung ging ich, mit dem Geld das mir meine Mutter in die Hand gedrückt hatte, zum ersten Mal zum Garten-Dojo von Miyagi Sensei. Mir wurde von Koshin Iha, einem Studenten von Miyagi Chojun, folgendes geraten: „Wenn Du ernsthaft trainieren willst dann wird dich An'ichi unterrichten“. Seit damals bin ich sein Schüler und er ist mein einziger Lehrer.

Von Anfang an, war ich sehr von ihm beeindruckt. Obwohl seine Bewegungen geschmeidig und kraftvoll waren, war ich doch mehr von der rohen Kraft der jüngeren Studenten beeindruckt, im speziellen von Saburo Higa. Man konnte förmlich den Wind spüren wenn er schlug und trat, durch Sanchin entwickelte er eine unglaubliche Physis, sehr inspirierend. Erst als ich Fortschritte machte und tiefer in die Lehre von Miyagi Chojun Sensei Goju Ryu eindrang, erkannte ich die Meisterschaft von An'ichi Sensei.

Dragon Times: An'ichi Miyagi war erst 20 als Miyagi Sensei starb, daraus lässt sich schließen, dass er noch nicht alt genug war um signifikante Fähigkeiten entwickelt zu haben.

**Morio Higaonna:** Die Leute sollten zu erst ihre Daten überprüfen bevor sie an die Öffentlichkeit gehen. Als Chojun Miyagi Sensei am 8. Oktober 1953 starb war An'ichi Sensei 22 Jahre alt, er wurde am 9. Februar 1931 geboren. Seine formenden Jahre von 1948 bis 1953 waren von einem täglichen, intensiven Training mit Chojun Sensei persönlich geprägt. Zu dieser Zeit war er sein einziger Schüler. Wie kann man besser Goju Ryu erlernen wenn nicht vom Begründer selbst und das in jungen Jahren um es dann sein Leben lang zu perfektionieren.

Dragon Times: Nun gibt es aber andere Meister, die behaupten, dass sie ihre ersten Lehrer waren. Was sagen sie zu diesen Behauptungen?

**Morio Higaonna:** Warum behaupten sie das? Ich weiß wer mich unterrichtet hat. Selbst heute noch, wenn ich meine Kata überprüfen möchte gehe ich zu meiner ersten Quelle zurück, An'ichi Miyagi Sensei. Daran gibt es keinen Zweifel, warum andere das bezweifeln verstehe ich also nicht.

Natürlich haben uns, als wir mit Karate anfangen, mehrere Sempai unterrichtet. Das Training war damals sehr unterschiedlich. Es war wie in einer großen Familie, die älteren Brüder unterrichteten die Jüngeren. Dehnt man es nun aus könnte alle sagen, dass sie mich unterrichtet haben.

Dragon Times: Eigentlich, hatte ich gehofft, dass sie Bezug auf das Training im Jundokan nehmen würde, nach dem das Gartendojo von Miyagi Sensei gesperrt wurde?

**Morio Higaonna:** Es kommt mir wie gestern vor, als mich An'ichi Sensei bat ihm bei der Reparatur der Makiwara im Jundokan, beim Fegen des Dojo und der Trainingsgeräte für das Hojo Undo zu helfen. Es war erst im Jundokan, wo An'ichi Sensei begann mich ernsthaft zu unterrichten. Er lehrte mich jedes noch so winzige Detail über Methode und Technik, die er von Begründer lernte, ich war sehr von seinem Wissen fasziniert. Wenn ich so zurückdenke, kehrt in mir wieder diese Aufregung und Neugier am Training zurück. An'ichi Sensei gab alles beim Training und er erwartete das Gleich auch von uns. Unglücklicherweise führte das zu Unstimmigkeiten mit Miyazato Sensei dem Dojo Cho. Miyazato Sensei fand, das An'ichi Sensei zu hohe Ansprüche an die Schüler stellte. Das Training war sehr hart und das führte dazu, dass einige Studenten gingen und wir somit auch Einnahmen verloren.

Dragon Times: Auf die Gefahr hin mich zu wiederholen, kann ich nun also sagen, dass sie nie von jemand anderen unterrichtet wurden außer von An'ichi Sensei?

**Morio Higaonna:** Das ist richtig. Es stimmt schon, dass mir anderer von Zeit zu Zeit Ratschläge erteilt haben. Miyazato Sensei, zum Beispiel, testete zwei oder drei Mal meine Sanchin Kata in all den Jahren, doch letztendlich ist und bleibt An'ichi Sensei mein Lehrer. Ich muss erwähnen, dass Miyazato Sensei immer freundlich zu mir war, jedoch hatte er die Angewohnheit immer schlecht über andere zu reden und das hinter deren Rücken, das war mir immer sehr unangenehm.

Dragon Times: Haben Sie deshalb das Jundokan verlassen?

**Morio Higaonna:** Es gab eine Vielzahl von Gründen warum ich gegangen bin. An'ichi Sensei wurde nie der Respekt entgegen gebracht den er verdient hätte. Wenn Miyazato einige Details einer Kata änderte und An'ichi Sensei dagegen protestierte so kam es meist zu einer unschönen und hitzigen Diskussion.

Mir missfiel es, dass die Namen aller, die nicht pünktlich ihre Beiträge bezahlten an seiner Tafel öffentlich ausgeschrieben wurden. Er war erniedrigend, dann wurde auch noch ein Kredit aufgenommen um das Jundokan zu bauen. An'ichi Sensei deckte den Kredit größtenteils aus seiner eigenen Börse ab und er erwartete nie eine

Rückerstattung. Heute werden die Kosten für das Jundokan über einen tilgungsfreien Kredit von Harno Kochi garantiert, dies hatte ebenfalls An'ichi Sensei arrangiert. Als An'ichi Sensei zur Handelsmarine ging veränderte sich alles sehr schnell im Jundokan, doch dann gab es auch für mich keinen Grund mehr hier zu bleiben.

Dragon Times: Ist das der Grund für die Anschuldigungen gegen An'ichi Sensei, dass er Okinawa verlassen hat um der Schuldentilgung zu entgehen?

**Morio Higaonna:** Richtig! Tatsächlich ist es ganz anders. Er gab viel von seinem eigenen Geld für das Jundokan aus, dann ging er zur Marine um ein hinreichendes Einkommen zu haben, zu dieser Zeit war das Leben auf Okinawa sehr beschwerlich. Als die Quelle dieser Anschuldigungen gegen An'ichi Sensei, dass er Okinawa verlassen hat um der Zahlung der Schulden zu entgehen, kürzlich damit konfrontiert wurde, so verneinte er jemals solche Aussagen gemacht zu haben.

Dragon Times: Solche Anschuldigungen scheinen eine kulturelle Tradition in Okinawas Karategesellschaft zu sein. Kritiker von Gichin Funakoshi behaupten das gleiche von ihm ohne einen fundierten Beweis. Vielleicht ist das der Preis wenn man ein erfolgreicher Karatemeister ist, speziell wenn man Schüler hat die international so bekannt sind?

**Morio Higaonna:** Vielleicht haben sie Recht. An'ichi Sensei erzählte mir, dass Miyazato Sensei sehr verärgert darüber war, dass mein Yoyogi (Tokyo) Dojo so gut lief und ich Geld damit verdiente. Tatsächlich ging das Geld größtenteils an den Vermieter und ich bekam ein kleines Gehalt und einen Platz zum Schlafen. Ich wurde nur für die Tage bezahlt an denen ich unterrichtete, fuhr ich zum Beispiel zu einem Gasshuku bekam ich nichts dafür bezahlt.

Ich erkannte nicht was nun das Problem sei oder ob es überhaupt ein Problem des Geldes wegen gab, bis ich im Juli 1981 von Ryosei Aragaki gebeten wurde in das Jundokan zurück zukommen. Ich sagt ihm, dass ich mich entschieden hatte und nichts mehr zu ändern sei. Dann, bei einem Wettkampf in Osaka wurde ich gebeten an einem Treffen teilzunehmen und mit großer Überraschung war auch Miyazato anwesend.

Er beschwerte sich das ich ihn nie besucht hatte wenn ich auf Okinawa war. Ich wusste nicht so recht wovon er sprach, da ich keinen Grund hatte ihn zu besuchen. Ich respektiere ihn als einen Schüler vom Miyagi Sensei, aber er war nie mein Lehrer oder ähnliches und ich wusste nicht so recht wie ich mich verhalten sollte. Herr Arimoto, der ebenfalls bei diesem Treffen anwesend war, meinte, dass ich mich bei Miyazato Sensei entschuldigen sollte, das tat ich und dachte nicht weiter darüber nach.

Dragon Times: Eine weitere Behauptung besagt, dass sie weder in Japan noch auf Okinawa einen Dojo betreiben und das sie dort gänzlich unbekannt wären?

**Morio Higaonna:** Ich weiß nicht woher diese Geschichten kommen. Mein Dojo auf Okinawa wurde 1981 im Makishi Bezirk, Naha, gegründet und läuft seither. Tetsuji Nakamura, der mein Assistent in den USA ist, leitet einige Dojo im belebten Shinjuku Bezirk von Tokyo und morgen halte ich Übriges ein Gasshuku in Japan ab.

Der Makishi Dojo wurde bekannt als dort 1982 eine britische Dokumentation über das Okinawa Karate aufgezeichnet wurde.

Dragon Times: Deshalb meine Frage. Ich habe diese Dokumentation gesehen und bei aller Bescheidenheit ihrerseits, kann man sagen, dass es ausschließlich um ihr Karate ging. Dennis Waterman war der Sprecher der meinte, dass BBC eine beträchtliche Summe zahlen musste um die Show machen zu dürfen und ich erinnere mich das viel im Dojo und in seiner Umgebung gedreht wurde.

Tatsächlich ist ihr Dojo auf Okinawa so bekannt, dass ein britischer Karateka einen Artikel darüber in einem internationalen Kampfkunstmagazin schrieb. Er erzählte, dass er nach dem er seine Einreiseformalitäten erledigt hatte und nach dem Weg zum Makishi Dojo frage, prompt von den Beamten in ein Taxi gesetzt wurde und kurz darauf vor dem Dojo stand.

**Morio Higaonna:** Ich las ebenfalls den Bericht und ich glaube, dass er einwenig übertreibt. Ein Fall von jungendlichem Übereifer wie ich vermute.

Dragon Times: Ich würde jetzt gerne zu einem etwas inhaltsreicheren Thema wechseln, den Dan-Graduierungen. Ich weiß dass sie eher strenge Ansichten zu diesem Thema vertreten, in der Öffentlichkeit ist jedoch wenig davon bekannt. Dürfen wir mehr dazu hören?

**Morio Higaonna:** Dan-Garde wurden so wichtig weil sie so viele Probleme verursachten. Chojun Sensei lehnte es ab Dan-Grade zu verleihen und in den Kampfkünsten gab es nie Dan-Grade bis sie vom Judo eingeführt wurden. Von Miyazato wurde mir der dritte Dan bei meiner ersten Prüfung verliehen, damals war ich quasi noch ein Kind, er hat mit damals nicht viel bedeutet und tut es auch heute nicht, ich habe ihn nie getragen.

Ich stimme durch aus zu, wenn man sagt, dass Graduierungen den Schülern die Möglichkeit gibt ihre Fortschritte zu messen. Doch der Preis ist hoch. Sie verursachen Unzufriedenheit, Streit und führten zu ausschweifendem Stolz, es ist da Gegenteil von dem was die Kampfkunst eigentlich in einen Schüler entwickel sollte. Die Standards sind unterschiedlich, das Niveau der Schülern in den einzelnen Schulen ist ebenfalls unterschiedlich auch wenn sie dieselbe Graduierung haben und dann beginnt die Politik. Ich glaube, dass besser wäre, wenn es nur Schwarzgurte und Weißgurte gäbe, der Schwerpunkt sollte auf dem Training liegen und nicht in der Anhäufung von Gürteln.

Dragon Times: Wie sieht ihr eigenes Training aus?

**Morio Higaonna:** Mein Training hat sich über die letzten Jahre kaum verändert. Kürzlich habe ich begonnen, unter Sakiyama Sensei, Zen-Meditation zu studieren. Ich laufe jeden Tag, übe mich in Hojo Undo und Kata sowie Meditation. Meine Familie unterstützt mich mehr den je, sie gibt mir die Zeit täglich bis zu 6 Stunden zu trainieren.

Man muss sich immer wieder daran erinnern, dass das körperliche Training nur die Pforte zur Meisterschaft in der Beherrschung des Geistes ist. Nur durch das Training erreicht man wahre Demut. Wenn nicht, dann ist es schwer, wenn nicht unmöglich, sich über den Körper zu erheben, da der Geist ansonsten immer mit Gedanken an

materielle Dinge, Stolz und Verachtung für andere und ähnlichen negativen Gefühlen vernebelt ist.

Gutes Karate schafft gute Menschen. In dem ich das an meine Schüler weitergebe, ehre ich damit An'ichi Sensei, für alles was ich bei ihm lernen durfte. Es ist meine Verantwortung mehr gute Karateka heranzubilden. Da ich viel unterrichte ist es wichtig so hart wie möglich zu trainieren um mein Wissen in der reinsten möglichen Form weiter zugeben. Wenn man nicht hart trainiert sollte man nicht unterrichten!

Dragon Times: Zum Schluss, wir haben alle davon gehört, dass das Goju Ryu als traditionelle Kampfkunst von der Nihon Ko Budo Kyo Kai anerkannt wurde. Wie kam es dazu und was bedeutet das?

**Morio Higaonna:** Es spielt wirklich keine Rolle wie das zustande gekommen ist, nur das es so ist. Das Komitee des Ko Budo Kyo Kai akzeptierte einstimmig, dass das Goju Ryu von Higaonna Kanryo und Miyagi Chojun eine bedeutende und alte Kampfkunst ist und es als Budo zu sehen ist und nicht als Sport. Wir sind alle mit dem Ergebnis zufrieden und würdigen so die Arbeit unseres Gründers auf höchst angemessene Weise.

Dragon Times: Eine letzte Frage, über die Zukunft. Gibt es etwas das wir darüber wissen sollten?

**Morio Higaonna:** Alles ist in Ordnung. Mein Buch wird bald erscheinen und ich habe gerade meine technische Videoserie über Goju Ryu fertig gestellt. Ich bin immer sehr beschäftigt habe aber immer das Gefühl als hätte ich gerade erst begonnen.

Postskriptum:

Ich rate jedem, der irgendwelche Zweifel an den Fähigkeiten, dem Wissen, dem Charakter oder der Ethik von Higaonna Sensei hat, mit ihm persönlich zu trainieren um sich dann sein eigenes Bild zu machen.

Morio Higaonna ist der Lehrer den Don Draeger als „den gefährlichsten Mann Japans in einem echten Kampf“ bezeichnete. Den Terry O'Neill, ein bekannter europäischer Shotokan Champion (Kata und Kumite) wie folgt bezeichnete, „So nahe wie er dem Vorbild eines klassischen Karatemeisters kommen kann“. Der Mann, von dem unser Harry Cook spricht wenn man ihn fragt: „Wer ist der vollkommenste Kampfkünstler den Du je gesehen hast“.

Higaonna Sensei ist vielseitig, seine Basics sind sehr kraftvoll, seine Kata ist exzellent, er kennt unzählige Anwendungen und er weiß sie auch zu demonstrieren. Es gibt keinen Zweifel über seine Fähigkeiten und es ist sehr aufregend ihn zu beobachten. Als wir ihn in Tokyo bei einer Demonstration sahen, waren wir glücklich darüber nicht sein Trainingspartner sein zu müssen. Wenn er einem zu nahe kommt hat man keine Chance mehr ihm zu entkommen.

Meine Beurteilung – das Karate beiseite. Wenn ein Mann tausende von Meilen für eine kurze Demonstration fliegt, man ihn überreden muss in eine Limousine einzusteigen, die ihm vom Flughafen abholen soll, wo er in der Wartschlange vor dem Bus steht, dann noch eine Bezahlung und Spesen ablehnt weil es „für einen Freund ist“, dann ist das jener Mann der Morio Higaonna heißt.